

Das Chatten – „Diese Sache ist sehr trendy“

Ein Interview mit einem Studenten, der, wie viele von uns, viel Zeit vor seinem Computer verbringt. Er chattet und surft gerne im Internet. Warum ist Chatten so beliebt? Was sind die Vor- und die Nachteile? Was denkt die Gesellschaft darüber?

Wo kannst Du im Internet surfen?

Ich wohne in einem Studentenheim, wo ich kostenlos surfen kann.

Wieviel Zeit verbringst Du täglich vor deinem Computer?

Im Allgemeinen 3-4 Stunden am Tag. Davon chatte ich 1-2 Stunden. Manchmal mehr, manchmal weniger. *Wieviel würdest Du chatten, wenn Du dafür zahlen müsstest?* Diese Frage kann ich nicht beantworten. Heutzutage gibt es schon günstige Möglichkeiten für die Internetbenutzung in Cafés oder in Bibliotheken, und obwohl es in Ungarn im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr teuer ist, glaube ich, dass ich mir diese 1-2 Stunden finanziell weiterhin leisten kann.

Was sagen Deine Freunde und Deine Familienmitglieder dazu, dass Du so viel Zeit im Internet verbringst?

Manche lachen darüber, manche meinen, dass es Quatsch ist, es gibt aber einige wenige, die das auch gerne tun.

Zu welcher Zeit am Tag bist du im Internet?

Meistens am Abend.

Welche Menschen kann man so kennen lernen?

Allerlei Menschen sind auf dieser Weise kennen zu lernen, manche chatten am Arbeitsplatz, andere in der

Schule, in Wohnheimen oder zu Hause in der ermäßigten Zeitspanne.

In welchem Lebensalter sind sie?

Es ist ganz unterschiedlich. Im Allgemeinen chatten die Teenager und die Zwanzigjährigen, aber auch Menschen zwischen 30 und 40 kommen vor. Im Internet darf man sich nicht wundern, wenn man mit Partnern über 40 chattet. Dieses Ding ist sehr trendy.

Lernst Du lieber Mädchen oder lieber Jungen kennen?

Nachdem ich ein Junge bin, möchte ich lieber Mädchen kennen lernen, aber ich kenne auch sehr viele Jungen, denn hier kann man über alles „sprechen“, was zu deinem Interessenbereich gehört.

Hat sich Dein Leben durch das Internet verändert?

Nein. Oder ich weiß es nicht.

Welche Vorteile hat das Chatten?

Du kannst mit Menschen vom anderen Ende der Welt „sprechen“, andere Kulturen kennen lernen. Wenn Du Hilfe oder irgendeine Information brauchst, können Dir mehrere Menschen helfen. So hast du einen viel größeren Freundeskreis als sonst.

Und welche Nachteile hat es?



Wenn Du einen Partner oder eine Partnerin suchst, dann gibt es Nachteile. Während im realen Leben das Äußere entscheidend ist, erwecken hier der Stil und das Gespräch das Interesse der Menschen.

Palyusik Edit

epalyusik@freemail.hu

Harzreise

Mission Impossible

Eine kleine, aber um so mehr begeisterte Gruppe aus 11 Studenten, zwei Lehrern (Hárs Endre, Németh János) und einem einzigartigen DAAD-Begleiter, Herrn Jorge Fuchs nahm sich vor, den Weltrekord in der Besichtigung von literarischen und linguistischen Sehenswürdigkeiten zu brechen. Das bedeutete, dass wir vorhatten, in 10 Tagen (5.-15. Februar 2002) 11 Orte zu besuchen, dass das erste Mal, wie schon im Titel angedeutet, selbst für die Teilnehmer als eine „Mission Impossible“ erschien. Diese lange Liste enthielt folgende Städte: Passau, Göttingen, Hildesheim, Wolfenbüttel, Goslar, Quedlinburg, Thale, Eisleben, Wittenberg, Weimar und Regensburg.

Selbst die Reise zu organisieren und die finanziellen Quellen zu schaffen war eine schwierige Aufgabe. Wir benötigten dazu die Unterstützung vom DAAD, wofür wir uns auch hier herzlichst bedanken möchten. Das Programm der Reise basierte auf den schweren Entscheidungen unserer zwei Lehrer. Sie planten einerseits literaturhistorische, andererseits sprachgeschichtlich wichtige Orte in Betracht zu ziehen. Das Programm war wirklich sehr intensiv. Ziel war auch auf dem Weg in den Harz so viel Interessantes wie möglich zu sehen. An manchen Orten verweilten wir nur ganz kurz, aber wir haben überall versucht, alles

Mögliche zu sehen. Wir verbrachten den Vormittag meistens mit Stadtbesichtigung oder in Museen und am Abend ging es dann ins Theater oder in die Kneipe.

Mir hat der Hexenplatz in Thale und das Römer- und Pelizaeus Museum in Hildesheim ganz besonders gefallen. Die Stimmung auf dem Hexenplatz erinnerte mich an die Szene im Faust. Der Wind wehte so stark, als würden die Hexen laut schreien, der Blick von dem Gipfel war auch überwältigend. Das Römer-Pelizaeus Museum hatte interessante Ausstellungen und wertvolle Schätze: eine prähistorische Sammlung, eine ägyptische Ausstellung, bzw. eine andere mit wunderschöner Keramik der peruanischen Indianer, und zuletzt als Kuriosität Fotos über und aus den wichtigsten Momenten des 20. Jh.

Trotz der müden und erschöpften Gesichter war die Stimmung ganz locker. Langsam entwickelte sich unsere Gruppe zu einer Einheit. Somit konnten wir auch die lange Busfahrt erfolgreich durchstehen.

Dank dem vielfältigen Programm war es möglich die unterschiedlichsten Aspekte Deutschlands zu entdecken: Uni-Städte wie Göttingen, Kleinstädte wie Lutherstadt-Eisleben, Kulturstädte wie Weimar oder Weltkulturerbestädte wie Quedlinburg.

Ich denke, jede hatte die Gelegenheit, das für ihn interessante Programm auszuprobieren; wir haben ja von Wanderung bis zum Theaterbesuch alles Mögliche gemacht. Wir waren z.B. in der Wittenberger Kirche, an deren Tür Luther seine Thesen angeschlagen hatte, wir konnten in Weimar die einzigartige Atmosphäre erleben, in der einst Goethe und Schiller ihre größten Werke schufen. In Göttingen wurde uns die Uni und ihre Bibliothek aus erster Hand gezeigt. Das alles trug dazu bei, dass wir während der Reise Land und Leute kennen lernen konnten.

Es gab viele Momente, die wir nie vergessen werden: das Horrorwetter auf dem Weg zurück von der Bro-



Die großen Klassiker in Weimar

ckentour, die netten Abende und interessanten Bekanntschaften in den Kneipen, unsere Zimmer, die mal cool, mal bescheiden ausgestattet waren. Wir haben ja sowieso nicht sehr viel Zeit darin verbracht. Kurz gefasst, es hat sich natürlich gelohnt, wir würden es jedes Mal wieder gerne tun (inklusive Brockentour). Am Ende wurde ja „Mission Impossible“ doch erfüllt, dazu noch besser als erwartet.

Gutai Katinka

zizi78@mails.hu



Schillers Wohnhaus in Weimar